

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 12.

Halle, Sonnabend, 14. Januar 1888.

180. Jahrgang.

Abonnement-Preis pro Quartal 3 Mark. Die halbjährige Zeitung...

Vertragsangelegenheiten für die fünfjährige Dauer...

Zur zweiten Ausgabe gehören: Erste (Text-) und Zweite (Anzeigen-) Beilage.

Halle, 13. Januar.

Politische Mittheilungen.

Ein halboffizieller Artikel der Königlich-Preussischen Zeitung gegen die Ausführungen des russischen 'Smetz', welcher die Auflösung der Friedensliga...

Am Reichstag des Ziemer sagte wie die 'N. W. Z.' mittheilt, in der vergangenen Woche eine Kommission...

Das 'Pofener Tageblatt' schließt eine Erörterung über die Frage der Verklärung des Sozialistengesetzes...

Wer sich ein Urtheil über die Nothwendigkeit, Nützlichkeit oder Zweckmäßigkeit der Tagespolitik nicht durch den Parteien Geist und das bewährte Licht...

Die Witterung, die das Alter- und Subalpinen-Verderbnisse eine stärkere Heranziehung jugendlicher Arbeiter zu den Bergwerken...

An künftigen preussischen Strafankalen ist, wie verlautet, eine Reform in der Verpflegung der Gefangenen durchgeföhrt worden.

Die Witterung, die das Alter- und Subalpinen-Verderbnisse eine stärkere Heranziehung jugendlicher Arbeiter zu den Bergwerken...

Trager Brief.

Von Heinrich Zwiesler.

(Dramatik des neuen deutschen Theaters in Prag.)

Das neue deutsche Theater in Prag.

Prag, 10. Januar.

Ein Ereigniß von künstlerischer und nationaler Tragweite hat sich am 5. Januar in Prag vollzogen; das neue deutsche Theater wurde feierlich eröffnet.

Um die nationale Bedeutung dieses Ereignisses zu bemessen, muß man die reiche Geschichte dieses Theaters kennen. Sie ist ein fleinerer Beitrag zu dem nationalen Sonderungs- und Läuterungsprozeß...

Auf Abschließung in den Seifen soll ernstlich gehalten und in einer Woche niemals dieselbe Speise mehr als einmal gereicht werden.

Österreich - Ungarn. Erzbischof Johann von Desterreich soll sich eine Woche lang incognito und ohne jeden politischen Zweck in Petersburg aufgehalten haben.

Die Handelsverträge. Der Kaiserliche Gesandte in London hat die Handelsverträge mit Großbritannien...

Handel. Als demnächstiger russischer Unterminister wird jetzt Geheimrath Danowow...

Geographien. Graf Schlaburg hielt in Eberpöhl an zwei Universitäten Vorlesungen...

Bulgarien. Bergeht Lukran? Wie an anderer Stelle bereits gemeldet, ist die Leiche Babofow's...

Kirche, Schule, Militär.

Wozel's Himmels-Beimann. Folgende Mittheilungen des Berichtes unseres Referenten gehen aus...

Die Geschichte von den Missionarien der katholischen Kirche in Amerika und Alaska ist folgende: Am 1. März...

Meintheil und zeigt sich scheinbar geneigt, kathol. Kindererziehung auszuweichen. Sofort reicht dann der römische Vertreter...

Halle, den 13. Januar.

Der Abdruck unserer Vorkatholiken ist nur mit vollkommener Offenbarung geklärt. Die nächste Eisenbahn-Commission befaßt sich...

Die nächste Eisenbahn-Commission befaßt sich mit der nächsten Sitzung eingehend die Errichtung eines neuen Eisenbahnnetzes...

Am Sonntag wird hier der Vorstand des Mitteldeutschen Schützenbundes und zwar die Herren aus Leipzig, Gera, Chemnitz, Weisau, Dresden, Leipzig, Gotha, Weisau...

Die Geschichte von den Missionarien der katholischen Kirche in Amerika und Alaska ist folgende: Am 1. März...

materiellen Katastrophen, welche mehr durch die geschützten Verhältnisse, als durch die ihren Aufgaben freilich nicht gewöhnliche Direction...

und mit Lehnings 'Emilia Galotti' eröffnet. Bis auf den heutigen Tag wußte dieses von Land mit einer kleinen Subvention bedachte...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Inhalt unserer Einzel-Belegblätter ist mit uns beizubehalten.

Bl. Merseburg, 12. Jan. (Diebstahl). Vor einigen Tagen wurden einer Anzahl Arbeiter des Württembergischen Bergbauwerks eine ganze Partie Kleiderstücke, aus der Arbeiter-Kasse eine ganze Partie Kleiderstücke und andere Gegenstände gestohlen. Der Diebstahl, dem Diebstahl angehängt zu haben, fällt auf einen Arbeiter, welcher früher ebenfalls in Diensten gestanden, aber abgemittelt wurde und jetzt hinfällig verstorben ist.

H. Köthen, 12. Januar. Kommissar (S.). In der gestrigen öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurden mit einer Anzahl die vier neuangeordneten Stadtverordneten, Hr. Paul Brumm, Wilhelm Berger, Maurermeister G. Bartsch und Lehmann B. Schürer durch den Herrn Bürgermeister Reich bezüglich der Verpflichtung der Stadt zum Bau eines Stadtwärter-Posten (Hr. Gusefischer) in die Liste mit 7 gegen 5 Stimmen wiedergewählt, desgl. Herr Gusefischer zum Amt als Stadtwärter. Alsdann wurde die Wahl eines Stadtwärter-Posten und Stadtwärter vorgenommen. Der Vorsitzende sprach sich dahin aus, daß keiner der Stadtwärter ernannt werden könnte, das Amt als Stadtwärter annehmen und forderte die Versammlung auf, das diejenige, welche diese Wahl nicht annehmen, sich von den Wahlen erheben möchten, was auch von der Seite der Stadtwärter erbeten wurde. Nach vielen Zwischenfällen, die jedoch ohne Erfolg blieben, wurde die Wahl durch das Amt übernommen. Die Wahl der Deputation wurde durch Abstimmung vorgenommen. Sämtliche Herren nahmen die Wiederwahl an.

u. Schönebeck, 12. Januar. (Schifferfest). Nach dem alten Brauch muß die Neujahrfeier, wie sie fallen sollte, die hiesigen Schiffer heute ihr Ziel ab. Während Sängern, Tänzen u. s. w. die letzten Sommerfeste kennen, um ihre Zusammenkünfte, Umzüge u. s. w. abzuhalten, wählten die Schiffer den Winter, da sie im Sommer sehr viel und auf dem nahen Elemente ihr tägliches Brot zu erwerben haben. So hielten sie auch heute ihren Umzug durch die Stadt mit zahlreichen Fahnen, Wägen und einem feinen Orchester. Das Wetter war ihnen günstig, doch wurden auch Schnee und Eis sie nicht abgehalten, den Einwohnern zu zeigen, daß sie auch ihr Ziel haben. In der Kleinhofsstraße hielt ein Zangenwagen an, aus dem ein Mann hervorkam, welcher "Untrun" nicht schenkt, da sich unter den Schiffseigern und Betrachtern viele heute als "Schiffbrüder" zeigen.

Z. Zeitz, 11. Januar. (Ein Theaterfandal). Bei Beendigung der Theateraison im vorigen Winter spielte sich auf offener Bühne eine Scene ab, welche bei allen Theaterbesuchern und Fremden das lebhafteste Mißfallen erregte. Der Regisseur Müller der damaligen Schauspielergesellschaft der Frau Director Klaus provokirte gegen letztere einen finanziellen Streit aufzufordern, peinlich berührenden Skandal, den sich einige Mitglieder der Truppe anschlossen. Frau Klaus, welche nach Aufhebung ihrer Gesellschaft bisher hier wohnte, strengte eine Klage gegen Müller und Konsorten an und am Montag kam die Angelegenheit vor dem Schöffengericht hier zur Verhandlung. Dagegen verurtheilte Müller, welcher in der Sitzung sich aufhielt und selbstverständlich nicht im Termin erschienen war, zu acht Tagen Gefängnis und in die nicht unbeträchtlichen Kosten von 600 M., hervorgerufen durch die zum Theil aus weiter Ferne erschienenen Zeugen, meist Mitglieder der damaligen Klaus'schen Truppe. Die Mit-

angeklagten wurden freigesprochen, um so härter fiel die Strafe für Müller aus, welcher jene anfertigt hatte.

□ Zangenmühle, 11. Januar. (Schiffsunfälle). Durch die rasche Tätigkeit der Schiffbauwerkstatt Ludlum und Bettin mit ihren Keulen ist es gelungen, die durch den Eisgang auf der Havelbaum geworfenen Röhre wieder ins Wasser zu schiffen und dadurch die Fahrt für die Dampfschiffe frei zu machen. Der in der Mitte getroffene und dadurch am schwersten beschädigte Kahn des Schiffers Knud aus Arnstedt wurde heute Nachmittag gegen 1/3 Uhr wieder flott und soll auf der Baustelle des Herrn Bettin reparirt werden; wie mir von sachverständiger Seite mitgetheilt wird, werden die Reparaturkosten dieses Fahrzeuges sich auf 2-3000 M. belaufen. Wenn die andern auf Eis und Sand gebrängten Fahrzeuge wohl alle am Boden etwas ramponirt sind, so ist die Beschädigung dieser Schiffe, wie ich das ja auch in meinem vorerzählten Besuche mittheilte, von verhältnißmäßig geringer Bedeutung. Jedochfalls leidet die Mittheilung in einem andern Blatte über die Höhe des durch den Eisgang angerichteten Schadens an großer Uebertreibung. Der zweite vom Eise getroffene Kahn, dem Schiffer Voigt in Hoflau gehörend, hat sich unterhalb Wilsdorf festgehakt und soll auch nicht allzu weit gelitten haben. Vollständig fest auf dem Sande unterhalb des Fährdamms sitzt noch der mit Zucker beladene Kahn des Herrn A. Kemmann. An der Lösung der Fracht wird seit Montag ununterbrochen gearbeitet. Wenn das Wachsen des Wassers noch einige Tage anhält, so wird auch dieses Fahrzeug bald wieder schwimmen, und wird sich dann erst genau beurtheilen lassen, ob und wie sehr dasselbe durch die unfreiwillige Treueinstellung gelitten hat. (N. S.)

S. Wittenburg a. O. 12. Januar. (St. Bartholomäuskirche). Bei der nunmehr als notwendig gebunden und bereits in Angriff genommenen Reparatur der St. Bartholomäuskirche hat vorläufig ein Mangel an erforderlichen Geldmitteln auf das Nothwendigste, ja Unerlässliche allein Rücksicht genommen werden können. Es ist indes von vielen und kompetenten Seiten her, von Kennern und Freunden des Alterthums wie von Gemeindegliedern der Kirche laut geworden, es möge bei dem Reparaturbau ins Auge gefaßt werden, daß nicht allein der ehrwürdige Bau vor dem Verfall bewahrt und für die jetzigen Bedürfnisse der Gemeinde hergerichtet, sondern auch das verfallene wieder hergestellt und soviel als möglich demselben jene ursprüngliche Art wieder zurückgegeben werde. Es bietet das Kirchengebäude außerdem eine nicht unbeträchtliche Anzahl von für die Geschichte wichtigen und hochinteressanten und zum großen Theile in künstlerischer Hinsicht beachtenswerthen Ornamenten, Grabsteinen und Grabplatten, die theils eine Aufklärung herbeiführen haben und dadurch vor dem Untergange bewahrt werden, theils noch unangeführt und unter dem Chore liegen, von wo sie aber der Seinsangelegenheit wegen entfernt werden müssen, und die in den beiden Kapellen der Herren- und Frauenkapelle auf der Nord- und Südseite der Kirche eine herrliche Ausstattung finden, dadurch aber vor dem Untergange bewahrt und der allseitigen Beobachtung zugänglich gemacht werden können. Es liegt daher in der Pflicht der Grabmalräuber des früher berühmten Grafengeschlechtes eine solche Aufstellung in der dem Kirchengebäude angeschlossen ist, dem Chorraum, dem Raum über der südlichen Grabmalstätte dieses Geschlechtes zu geben, indem man mit den noch unter dem Chore liegenden Grabmalen die ganze Frauenkapelle auszu-

statten. Bei der Armuth der Kirche ist die Landesregierung durch eine Bewilligung um Bewilligung gebeten worden.

□ Nordhausen, 11. Januar. (Gewerbliches). Der hiesige Gewerbeverein hielt heute Abend im Restaurant „zur Post“ seine erste diesjährige Versammlung ab, in welcher Folgendes verhandelt wurde. Der Vorstand des Gewerbevereins soll in der nächsten Zeit die hiesigen Handwerksmeister anfordern, ihm mitzutheilen, wer nächste Diener Lehrlinge einstellen gewillt ist und Lehrlinge durch ihn zuverweilen erhalten wünscht. Ferner soll durch öffentliche Bekanntmachung der Vorstand die Väter, Vormünder und Erzieher darauf aufmerksam machen, daß es jederzeit fern bereit ist, unentgeltliche Auskunft über offene Lehrlingsstellen zu erteilen. Im nächsten Frühjahr wird der Gewerbeverein in der Altstadt wieder eine größere Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstalten und von der königlichen Regierung zu Erlaubnis den Vätern eine Subvention von 300 M. erbeten. Den hiesigen Handwerksmeistern und Geschäftleuten soll mitgetheilt werden, daß der Vorstand des Gewerbevereins würde zur Ermittelung zur Unfallversicherung erforderlichen schätzlichen Arbeiten seine Wünsche und die unentgeltliche Hilfe von Anmelde formularen anbietet.

□ Wittenhausen i. Th., 11. Januar. (Neujahrsmuff). Bis vor ungefähr 10 Jahren bestand in hiesiger Stadt die aus dem Mittelalter stammende Sitte, daß die hiesigen Wäfler von Neujahr anfangend in jedes Haus der innern Stadt gingen, und ohne Weiteres einige Stücke aufspielten, wofür ihnen von jeder im Hause wohnenden Familie eine Geldspende übergeben wurde, was durch die ganze Stadt bedeuend eine recht ansehnliche Einnahme machte. Derselben alten Sitte wurde vor mehreren Jahren mit Rücksicht darauf, daß die hiesigen Wäfler von der Stadt ein festes Gehalt zu erhalten, ein Ende gemacht, aber nur für die innere Stadt, in den Vorstädten gehen auch heute noch die in der betreffenden Vorstadt wohnenden Spielleute, nicht Stadtmuffler, von Haus zu Haus und leisten die alte Sitte fort, ohne Rücksicht, ob den Hausbewohnern das Spielen angenehm ist oder nicht, ob Kranke daselbst wohnen und dergl. Gewiß ist es allseitig mit Freuden begrüßt worden, wenn die in der innern Stadt abgehaltene Sitte auch in den Vorstädten — unter entsprechendem Erfolg — als nicht mehr zeitgemäß beseitigt wurde.

□ Zeitz, 11. Januar. (Hochstapler. — Unglücksfälle). Heute gelang es endlich unserer Polizei, einen auch von Berlin aus verfolgten Hochstapler aufzugreifen, der in dem Druat eines Scheitens hiesige hochgestellte Personen unter der Vorherrschaft, nach Rom reisen zu müssen, gebrandschagt hatte. Der Aufgriff wurde als ein hoch aus Eitelkeit entlarvt; er behauptet aber, aus einer Zeitschriften-Schule entlaufen zu sein. — Auf einem Neubau in hiesiger Stadtstraße trug sich heute ein schwerer Unglücksfall zu. Als die bereits in den oberen Etagen beschäftigten Arbeiter einen großen, 20 Centner wiegenden Stein abzutreiben wollten, verlor dieser das Gleichgewicht, durchbrach die Balkenlage und stürzte grade auf einen in der unteren Etage mit Feinstreifen beschäftigten Arbeiter Namens Ewald, welcher auf der Stelle todt war.

† Zwissigen Neufes und Dringstadt wurde eine nach dem letztgenannten Orte heimkehrende Bauersfrau von

Die Verabschiedung der Gäste.

„Haben die Herrschaften schon gespeist, Volte?“
„Zu Befehl, Herr von Kamphoven, bereits seit einer Stunde,“ entgegnete der Bedient, „alte Hausmeister, indem er dem Joch in das Haus Gekreuzten Stock und Hut abnahm. Der Herr Justizrath hatte zu sechs ein halb Uhr die Equipage bestellt; die Herrschaften sind zum Theater gefahren.“
„Wohin?“
„Zum Theater.“
„Da hört ja alles auf! Zum Theater! Na, nächstens fällt der Himmel ein!“ rief Kamphoven mit häßlichem Hochgelächter.
„Der Herr Justizrath meinte, daß man auch einmal eine Abwechslung haben müsse; das Leben hier im Hause sei so einformig und düster. Und das ist's auch, wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf.“
„Meinetwegen, bemerken Sie,“ sprach er, „wollen, alter Sohn. Ich bin an das vorläufige Leben der Diensthofen in diesem Hause schon gewöhnt, auch habe ich hier ja nichts zu befehlen. Wenn ich's hätte, dann hätte manches anders sein. Bringen Sie mir Kaffee ins Bibliothekszimmer, — aber halt — etwas Kognat und Seltzerwasser ist besser.“
„Zu Befehl, Herr von Kamphoven. — Fräulein Bismarck ist im Salon, hatte Kopfhör und möchte nicht zum Theater.“
„Warum sagten Sie das nicht gleich?“ rief Kamphoven. Er eilte die Treppe hinauf, zwei Eufen mit einem Schritte, und trat gerade in den Moment in die Thür des Bibliothekszimmers, als Janka sich, roth und erregt aussehend, in einem Sessel warf.
„Da hier?“ sagte sie nachlässig, als sie ihn erblickte.
„Mein Liebbling! Meine Einzige!“ rief er, auf sie zuweisend. „Endlich, endlich habe ich Dich einmal wieder!“
Er warf sich vor ihr auf die Kniee, umschlang ihren Leib und zog die nur wenig Wüßerhand Restende an sich; sie stützte ihre Arme auf seine Schultern und schaute ihm wie in träumerischer Erlebe in die Augen, ab und zu einen der Käse erwidern, mit denen er ihre Lippen, Wangen und Hals bedeckte.
„Schnell, stich auf, es kommt Jemand.“ flüsterte sie.
Ihr Ohr war scharfer als das des Feindes, und sie hatte deutlich einen nahenden Tritt draußen auf dem Korridor vernommen.
Kamphoven ließ sich schnell in einen entfernter stehenden Sessel nieder, und Janka setzte sich in den ihren zurück.
Der Hausmeister erschien nach seinem Klopfen auf der Schwelle.
„Ich weiß nicht, was ich dagegen anwenden soll,“ sagte Janka mit matter Stimme. „Es wird immer heftiger, und ich werde wohl die Nacht hindurch wieder zu leiden haben.“
„Ich habe den Kognat und das Seltzerwasser in's Bibliothekszimmer getragen. Herr von Kamphoven,“ sagte der Hausmeister. „Weshlen Sie, daß ich das Tablett hier herinbringe?“
„Sowohl, bringen Sie alles hierher. Merkwürdig rasch ist auch Jhnen, Fräulein Bismarck, etwas Seltzerwasser zu trinken; das würde bei Ihrem Kopfhör nur zu empfehlen sein. — Wo ein wenig schnell, Volte!“

Romanbeilage der Hallischen Zeitung.

(Alle Rechte vorbehalten.) Ein Todter im Hause. (Nachdruck verboten.)

„Lassen Sie's gut sein, wir wissen's. Der liegt jetzt auf den Tod.“
„Nicht doch, es geht ihm sogar schon viel besser.“
„Sie irren. Ich komme sogar aus dem Krankenhause. Er wird den heutigen Tag nicht mehr überleben. Hat auch schon alles gelitten.“
„Wir bringen die Sache in Konfusion, mein lieber Herr,“ sagte der Justizrath.
„Wie so? Liegt hier auch ein Vermundeter im Hause?“
„Ja. Und nun wissen Sie ja wohl alles.“
„Das wird wohl so sein,“ antwortete der Beamte lächelnd. „Mertwürdig, was sich in dem Hause hier alles ereignet.“
„Sie haben mir noch nicht gesagt, wer Sie informirt hat.“
„D, das ist weiter kein Geheimnis. Ein früherer herrschaftlicher Diener, Krüger heißt er, ein verklemppter, verkommenen Neujahr, ehemaliger Freund des Franz Bismarck, des Dieners, der hier im Hause zu Tode gekommen ist, hatte sich mit zwei anderen regulären Einbrechern zu dem Einbruch hier verbunden. Der Herr von hier im Hause genau bekannt, da er früher bei dem Bismarck viel ein- und ausgegangen ist.“
„Aha, ich verstehe jetzt. Nun?“
„Sie brauchen also in das Fenster, ein das nach dem Garten zu über dem Gewächshause liegt, zu steigen, aber auf Wüßerhand. Krüger kletterte den Hieb, den er anfänglich nicht viel beachtete, und seine Kameraden brachten ihn später bei einem Bekannten unter, dem die Sache mit der immer schlechter werdenden Wunde aber solche Bedenken verursachte, daß er der Polizei meldete, bei ihm liege ein Mensch, der ins Krankenhaus gebracht werden müsse. Na, die Polizei brachte den Kranken auch ins Krankenhaus, und als er merkte, daß es schlecht mit ihm stand, und als die Polizei doch auch wissen wollte, wo er sich den Hieb geholt hatte, da erzählte er die ganze Geschichte.“
Der Justizrath schaute den Beamten eine Zeit lang seltsam fragend an. Endlich sprach er:
„Nennen Sie, daß diese Kerle auch um den anderen Raub wissen könnten?“
Der Detektiv verzog keine Miene.
„Wahrscheinlich,“ entgegnete er kurz.
„Hat man die Komplizen des Menschen festgenommen?“
„Das können Sie sich wohl denken.“
„Nun, wenn der das eine gebietet hat, dann wird er auch in Bezug auf das andere nicht zurückhaltend mehr sein. Sagen Sie nicht, daß es mit ihm zu Ende geht?“
„Ja. Und zwar nicht wegen des Hiebes, der ist ja schlimm nicht; der ganze Kerl ist aber durch seine Lebensweise, durch den Trunk und sonst noch allerlei so ungesund, daß auch eine geringere Verletzung hinreichend hätte, ihm den Rest zu geben.“
„Dann müssen wir auf der Stelle zu ihm! Er muß uns angeben, was aus dem Schatze des Generals geworden ist! Was diesem fatalen Vermögen!“
„Ja,“ sagte der Detektiv ruhig, indem er sein Notizbuch hervorzog. „Aber nun sagen Sie mir, Herr Justizrath, als ein Mann des Rechts und des Gehobes, wäre es nicht richtiger gewesen, wenn Sie sich gleich von vornherein an die richtige Schmede gewendet hätten?“
„Wie meinen Sie das?“

einem Stroche angefallen, der ihr Geld aberlangte und auf die Versicherung, daß sie keines besitze, ihr ein Stück geräucherter Pfeife, welches sie in einem Handbuche bei sich hatte, entriß. Nachdem sich der Strafenbühnen vergewissert, daß die Frau die Wahrheit gesagt, rief er, ein großes Messer schwingend, der Geringfügigkeit zu. Er stößt D. G. in die Brust, wäre es heute meine erste Mordthat gewesen. Die sofort unterdrückte Gemurmel hat den Wurzeln leider noch nicht eingedrungen können.

Man hat in den letzten Jahren viele Fälle kennen gelernt, in welchen von deutschfreimüthiger Seite die parteipolitischen Gegensätze in das Rathhaus hineingetragen wurden. Das deutschfreimüthige „Berliner Tageblatt“, welches beiläufig in der Theorie dafür schwärmt, daß Communalwahlen ohne Rücksicht auf allgemeine Politik erfolgen, brachte gestern folgende Notiz: „Aus Otha wird uns geschrieben: Der Führer der hiesigen freimüthigen Partei, Herr Rechtsanwalt Keller, ist seitens der Stadtverordneten zum Senator gewählt und vom Herzog in diesem Amte bestätigt worden.“

Ein seltenen „Passagier“ führten so berichtet das „Ank. Tagbl.“ aus Dessau, die Gischpöhlen der Mühe gestern Vormittag mit, ein junges Kind, das vermuthlich bei einer Promenade auf dem Eise, von dem Gesange überführt, nicht mehr aus Land gelangen konnte und gesungen war, die gefährliche Fahrt mitzumachen, bis es im Thiergarten durch einige Männer aus seiner üblen Lage befreit und in Sicherheit gebracht wurde. Das junge Thier schrie bei seiner Verlegung ganz jämmerlich.

Das Königl. Provinzial-Schulecollegium hat die Termine für die pädagogischen Kurse der evangelischen Predigamt-Candidaten an den Seminarien der Provinz auf folgende Tage festgesetzt: Der erste Montag im Monat August im Seminar zu Barby; der zweite Montag desselben Monats zu Weiskirchen; der 6. Januar an den Seminarien zu Eisenberg und Osterburg; der Montag nach Aufnahmestichtag zu Halberstadt, Osterwerda und Erfurt; der Montag nach dem 15. October am Seminar zu Dessau.

Der Abgang auswärtiger Schüler zu dem städtischen Gymnasium und Realprogymnasium in Goslar ist ein so großer, daß die Schuldirection sich genöthigt sah, bei dem Magistrat einen Antrag bezugs der Anstellung eines weiteren Lehrers zu stellen. Die städtischen Collegien haben jedoch diesen Antrag einstimmig abgelehnt, weil man der Ansicht war, daß den von auswärtig sich wendenden Schülern nur dann Aufnahme in der Anstalt zu gewähren sei, wenn der Platz und die jetzigen Lehrkräfte hierzu ausreichend seien.

Wom Herz wird gemeldet: Der Regen hat seit Dienstag früh nachgelassen, der Wasserlauf vom Gebirge sich vermindert. Im Vorjahr ist der Schnee fast verschwunden, dagegen lagern in den oberbairischen Wäldern noch große Massen.

Auch die Gegend von Grimma ist durch einen Seirathsschwinder unglücklich gemacht worden. Vor einigen Tagen kam ein fremder Mann zu einer in Reunth wohlfahrenden Frau und gab an, sich wieder verheiratet zu wollen. Seine Frau sei ihm gestorben und besitze er in Gold ein Schankwirthschaft. Wie er nun gehet, sei dort am Orte ein Mädchen, welches nicht abgeneigt sei, zu

heirathen, und bitte er daher die Frau, dem Mädchen die Sache vorzutragen. Er werde sich im Falle einer erfolgreichen Vermittelung erkenntlich zeigen und ihr 100 R und eine fetten Gans schenken. Die Frau ging auch zu dem betr. Mädchen, allein dasselbe war verständig genug, auf den unbekanntem Heirathscandidaten zu verzichten. Von Reunth wandte sich nun der Verheiratete nach Bröhren, trat hier abermals als Freiermann auf und diesmal mit mehr Erfolg. Die Familie, welche er heimzuführen, gewährte ihm gütliche Aufnahme und besah ihn auch im Nachtquartier. Am anderen Morgen verschwand er aus Bröhren und stellte sich wieder in Reunth bei der Frau, mit der er bereits unterhandelt hatte, ein und brachte ihr die Nachricht, daß er glücklicher Verheirateter sei. Sie habe ihre 100 R verdient und solle sogar zwei fetten Gänse bekommen.

Er habe jedoch seine ganze Waarschaft ausgegeben, da er seiner Braut 75 R gegeben habe, dazugelassen 50 R deren Eltern und 25 R einem Kinde. Ob sie ihm nicht einstweilen 20 R leihen wolle. Glücklicherweise hatte die Frau nicht diese Summe im Besitze, sonst würde sie nicht abgestanden haben, ihm das verlangte Geld zu geben. Der Schwindler entfernte sich schließlich mit der Erklärung, sich demnächst mit ihm bekannenen Manne zu sehen.

Aus aller Welt.

Leich an denaturirten Spiritus gewöhnt sich der Russe. Nachdem in Folge Erhöhung der deutschen Branntweinsteuer der Spiritusmangel nach Polen fast ganz aufgehört, geht jetzt in Massen der denaturirte Spiritus, wie der Königsberger Hörtung „den Teinung“ aus Ost geschrieben wird, über die Grenze, und die Nachbarn tranken ihn mit Wohlbehagen. Sie mischen den denaturirten Spiritus mit dem Geruch ihres Landes und es kommt vorzüglich Getrunkenen sind bis jetzt noch nicht vorgekommen, trotzdem neulich ein Grenzsolbat einen halben Liter in einigen Zügen leerte. Der Mann aber von dem Getränke fast furchtbar sein.

Ein neuer Robinson ist von der A. Stadt B. in Rommen entbunden worden. Dem genannten Blatte zufolge ging eines Tages ein Jäger mit seinem Hunde bei Köhlin an einer sonst wenig besuchten Stelle des Strandes über die Dünen. Während er sich nach dem Meere umsehen wollte, wurde er von einem mannehr entbunden der Jäger hier in der Düne ein Loch. Er troch durch die kleine Oeffnung, kam bald in einen geräumigen Gang und schließlich in eine große Halle. Die Wände waren mit einem feinen Netz besetzt, das Wasser, eine Krone, eine kleine Petroleumlampe und vier Petroleumflaschen, sowie endlich eine Nothlade aus englischer Leber, wie sie Straßengehene tragen. Der unbekannte Höhlenbewohner ist angeblich schon länger Zeit vorher von den Fischern am Strande bemerkt worden, und soll sich in der Richtung West Petrolium und Lebensmittel gefolgt haben. Die nach ihm angestellten Ermittlungen verliefen erfolglos. — Ob es sich hier um eine dubiose Fabel oder den Versuch eines entflohenen Gefangenen handelt, erscheint uns vorläufig noch zweifelhaft.

Jagd, Sport, Spiel.

Ueber die Leipziger Rennen auf das Jahr 1888 erzählt das „Vorläufige“, daß der Leipziger Henschel eine große Preisliste-Gewinn-Gebote über 6000 M angebracht, sowie einen Preis von 7000 M garantiert hat. Der Werth des Leipziger Stiefenspreises von 1888 zu 1889 hat eine Erhöhung von 3000 M auf 6000 M erlangt, von welchen 400 M der Sieger erhält, während die Reiter des zweiten und dritten Preises Beträge von 1200 M und 400 M geminnen. Die Leipziger Frühjahrs-Rennen sind auf den 26. und 27. Mai, Sonnabend und Sonntag, festgesetzt.

Verichtszettel.
— Greis, 11. Januar. Vom jüngst. Landgericht hier wurde heute die Bekannte Mann und Weib, welches durch uns verurtheilt bei einer Wäschlerin deren Tod herbeigeführt hat, zu einem Jahr zehn Monaten Gefängnis verurtheilt.
— Ein interessanter Fall nam, wie das „Tageblatt“ in Oera berichtet am Sonnabend vor Bericht einen glücklichen Ausgang. Das Rathhaus hatte bei einem Verurtheilten Instrumentenfabrikanten neue Instrumente bestellt. Bei Durchsicht der Rechnung fand der Bahmeister Schr., daß der Fabrikant sich zu seinem Schaden verrechnet hatte, machte ihn darauf aufmerksam und sandte den wirthlichen Betrag. Einige Tage später übernahm der Bahmeister einen Vertheilung in dem Böttchere Berlin anzuland, in dem sich ein zweiter Vertheilung befand, der aber keine Aufschrift, sondern auf der Außenseite nur zwei in Zahlen gezeichnete Summen, inwendig aber den Betrag von 68 M 50 P in Papiergeld enthielt. Bahmeister Schr. übernahm den Betrag dem Böttchere Sonnabend und hier heute Strafantrag wegen Unterschlagung und Diebstahl. Die Bestellungen von Instrumenten nicht vom Bahmeister ausgeben und der Angeklagte ausginge, er habe sich nur beim Bankier bemühen wollen, daß ihn der Herr Bahmeister auf sein von ihm begangenen Rechnungsfehler aufmerksam gemacht habe, auch sonst entscheidende Momente nicht vorliegen, so erfolgte Freisprechung.

Verdamm.

— St. Andreasberg, 11. Januar. Ein großer Erfolg der neueren vollenständigen Kunst bescheidet die in Aussicht genommene Abtragung der ungeliebten Galden des „Neufang“, welche aus dem früheren Betriebe dieser Viehweidung ausgeführt worden sind. Der Galden wurde durch die Abtragung der Galden entlastet und deren Galden nunmehr die Abtragung der Galden entlastet. Der Galden wurde durch die Abtragung der Galden entlastet und deren Galden nunmehr die Abtragung der Galden entlastet.

Gesundheits-, Handels- und Finanzen.
— Goslar am 9. Januar. Vom 1. Juni d. J. ab soll die Eisenbahndirektion (Goslar-Bienburg) am Güterverkehr erlassen; die Vergütungserhöhung erfolgt ab dem 1. October d. J. Der Bahnhof Goslar wird zum Güterbahnhof umgewandelt; die Güter werden dann am Bahnhof für die dortigen Eisenbahnen eingeliefert.

Industrie, Handel und Finanzen.
— Erfurt, 11. Januar. Der Geschäftsbericht der Direction der hiesigen Straßenbahn-Gesellschaft weist für das Jahr 1886-87 eine Betriebseinnahme von 143 839 M gegen 117 945 M im Vorjahre auf. Der Schneefall im December 1886 brachte eine Einnahme-Einbuße von ca. 1800 M . Es wurden gefahren auf allen Linien zusammen 701 Stunden gegen 6179 Wagen im Vorjahre. Durch den vermehrten Betrieb war die Ergrünung des Pferdebestandes auf 91 Stück notwendig. Der erzielte Reingewinn beträgt 12 289 M . Hieron sollen 4 1/2 Prozent Dividende (gegen 2 Prozent im Vorjahre) mit 11 250 M und 199 M für Contingenten verteilt werden. Der Rest von 288 M wird vorgetragen.

Deutsche Weltweite.

Ueberblick über die Witterung im 12. Januar. Das Wetter nun, welches eben in Weichen Meere lag, ist mit wenig veränderter Tiefe südwärts nach dem Norden hinwärts fortgeschritten, wobei der Luftdruck in 24 Stunden in Archangel's um 23 mm getrieben, in Charlott. um 20 mm gesunken ist. Bei wärteren, im Westen schwebend, im Osten stark hinüber ist das Wetter über Central-Europa vorwiegend trübe und durchsichtig etwas kälter. Am deutschen Rheinflusse ist die Luft etwas kälter. Ueber Nordost-Europa hat der Frost wieder erheblich zugenommen. Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachstehenden Städten folgende: Die Petersburg - 16, Hamburg - 12, Weimar - 3, München + 4, Karlsruhe + 1, München + 1, Chemnitz + 2, Berlin + 3.

„Sehr einfach. Sie haben hier im Hause bereits vorher einen großen Diebstahl gehabt, und wir haben bis auf diese Minute, wo Sie nicht länger schweigen konnten, kein Sternenswürden davon gewußt.“
Der Justizrath machte eine unwillige Geberde.
„Tawohl, Herr Justizrath, ich wiederhole; wo Sie nicht länger schweigen konnten. Denn Sie haben mir die Mitteilung eigentlich ganz unwillkürlich gemacht. Wann hat dieser andere Raub stattgefunden?“
„Dannals, als die schreckliche Geschichte hier passirte. Sie wissen ja wohl.“
„Ob ich's weiß. Ich habe viel darüber nachgedacht, obgleich ich damit nichts zu thun hatte. Dannals verschwand also auch Geld, viel Geld?“
„Der alte Herr nicht.“
„Ich kann Ihnen auch anvertrauen“, sagte er, „daß Herr von Roland vorläufig eine Berichtigung der Sache nicht wünscht.“
„So. Nun, wollen sehen. — Für heute habe ich keine Zeit mehr; aber Sie gestatten mir wohl, daß ich morgen die Vorkaufsleistung vornehmen laß.“
Der Beamte empfand sich schnell und begab sich sogleich in das Krautenthaus, wo er eine lange Unterredung mit dem Einbrecher hatte; er inquirirte denjenigen mit einer so rücksichtslosen Ausdauer, daß der arme Schein schließlich zur Erschöpfung sein Wort mehr hervorbringen konnte.

„Also eine sehr bedeutende Geldsumme?“ murmelte der eifrige Mann auf dem Rückwege. „Na, die möchte ich schon entdecken. Der junge Erbe wird doch großmüthig sein und einem Menschen dann eine Anerkennung zukommen lassen.“

22. Kapitel.

Der Detektiv.

Während an Pauls Krankenlager eine Art von Guerillakrieg um das Recht der Wertschätzung geführt wurde, näherte er sich mit Hilfe seiner guten Konstitution zum Taghau und dann immer schneller der Befreiung.

Helenen litt wie eine Wärrerin, da sie täglich Sorgen davon sein mußte, wie Paulo die Schwäche des jungen Mannes benutzte, um ihn enger und enger in ihre Fesseln zu schlagen.

Der Detektiv war am nächsten Tage wiedergekommen und hatte das Gemach sowie das Fenster genau inspiciert, sich auch einen Plan des in Betracht kommenden Theiles des Hauses gezeichnet.

Zu Pauls Vernehmung fand sich später eine Kommission ein, und im Laufe der Zeit wurden auch die beiden Einbrecher prompt ins Buchstaus abgeführt. Der Detektiv aber gab sich damit nicht zufrieden.

Der unerwartete Mann, der sich des Namens Hünling rühmte, pflegte unerschrocken und bei den unerwarteten Gelegenheiten den alten Justizrath mit seinen Reden heimzuzugeln, bis derselbe sich endlich jedesmal in die innersten Gemächer flüchtete, wenn er den Beamten kommen sah.

„Der alte Herr muß sich etwas in den Kopf gesetzt haben“, sagte Herr Hünling öfters hochmüthlich zu sich selber. „Wielicht war's auch bei dem alten General nicht ganz richtig. War ein fonderbarer Klauz, muß entschieden einen Knacks gehabt haben. Das heißt, reich war er, schwer reich. Man sieht's an dem ganzen Hause. Der junge Mensch könnte eigentlich damit allein schon sehr zufrieden sein.“

Dann wandte der Beamte seine Aufmerksamkeit dem Doktor Matthäus zu: Den Annäherungsgrund fand er in irgend einem finsternen Leiden.

„Unter Pophysitis hat mich angelaßt, als ich ihm damit kam“, sagte er zu dem Arzte, „aber ich muß doch besser wissen, wo wir's fest.“
„Sehr richtig“, antwortete Dr. Matthäus sehr ernsthaft. „Ich sehe schon. Wollen Sie bald wieder gesund haben.“

„Einer wie der andere; Nichtswisser und Großhirn“, sagte der Detektiv, als er, die Straße hinabschreitend, mit kritischem Blick das Recept betrachtete. „Ich werde mir das Zeug aber doch in der Apotheke machen lassen, damit ich wiederkommen kann.“

„Es ist ein merkwürdiges Ding um die Natur“, brummte seinerseits auch der Dr. Matthäus vor sich hin, nachdem ihn der Mann verlassen hatte. „Der Mensch hält sich für krank und dabei sieht ihn nicht das geringste. Sein Beruf stellt allerdings hohe Anforderungen an seinen Körper und seine Lebensweise. Da mag er sich vielleicht irgend welche lächerlichen Folgen einbilden.“

Der Doktor war also unvorsichtiger, als der Detektiv dachte. Bei den späteren, häufig wiederholten Besuchen sammelte letzterer sehr wertvolle Informationen, unter andern lernte er auch des Arztes Ansicht in Bezug auf den Tod des alten schrecklichen Weibchens kennen.

„Ungeläufig um dieselbe Zeit möchte es sein, daß der alte Justizrath die Hand Helenens von Rauthart sanft und liebevoll zwischen seine beiden nahm und derselben in väterlich zärtlicher Weise zuredete.“

„Nein, nein, mein Liebes Kind, Sie dürfen uns nicht verlassen. Sehen Sie, ich bin ein Greis, dessen Leben nicht lange mehr wägen kann, und wenn Sie nun gingen, dann würde alles Licht aus meinen wenigen, noch übrigen Tagen verschwinden. Bleiben Sie hier, Helene. Ich weiß alles. Ich bin nicht blind. Darum sage ich: bleiben Sie hier und warten Sie.“

Helene schüttelte stumm und weinend den Kopf.
„Sie dürfen nicht gehen. Wenn Sie ihn lieben, mein Kind, dann ist es Ihre Pflicht, noch zu verbleiben. Es handelt sich um seine Rettung, um nichts weniger; und ich weiß, daß Helene sich, um Paul zu retten, selbst opfern würde.“

Herr Hünling hatte endlich genug erfahren. Es war Abends, als er wieder einmal aus der schmerzlichen Otherrath des Hauses am Hofschloßweg Nr. 3 trat. „Hahahaha!“ sagte er vor sich hin. „Da durchschlagen sie alle Winkel und Ecken und fragen die Köpfe und finden nichts! Hahahaha! Natürlich, die Detektivs sind dumme Kerle, blind wie die Maulwürfe! Viel richtiger war's, wenn man Justizräthe und Barone zu Detektivs machte! Hahahaha!“

Er zündete sich eine Cigarre an, ließ den Schein hinter sich hin und her baumeln und schänderte die von grünem Laubwerk überdeckte Parkstraße hinunter. „Wässer haben wir Spiritus angesetzt und dinstig gemacht, wie war's, wenn wir nun einmal den Spitz nachsehen? Eine ganz anständige Verladung! Donnerwetter! So und soviel Millionen hundert Geld und Sweten, und der ganze Boden nicht größer wie eine Kiste und baars Cigarren. Kömte jeden Augenblick hingehen und den Schwamm holen, und mich dann irgendwas als Arabos etablieren, und keine Seele würde dahinter kommen. Was? Soll ich?“

Herr Hünling, der Detektiv, blieb unter einem Baum stehen und sah sich um. In der Ferne wurden die ersten Sternern angestrichelt. Er zog ein Paar Handschuhe aus seiner Tasche, nahm seinen Regenkleid unter den Arm und legte mit schmerzhaftem Rächeln einen der Eisenering um sein linkes Handgelenk.
„Nein“, sagte er, „lieber nicht. Das würde nicht gut ausfallen.“

Wir befehlen unser Comptoir nach Raanische-Strasse 16. Halle'scher Verein für Kohlenbergbau und Briquettesfabrikation, Actiengesellschaft.

Berlinische Lebens-Versicherung-Gesellschaft. Begründet 1866. Der im Jahre 1886 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1883 stellt sich auf Mk. 636 350.

Die Gesellschaft schliesst jede Art von Lebensversicherungen gegen feste und billige Prämien. Ansteuer- und Leibrenten-Versicherungen werden unter den günstigsten Bedingungen effectuirt.

- Direction der Berlinischen Lebens-Versicherung-Gesellschaft. Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von dem Generalagenten C. E. Lundberg in Halle a/S., Schulberg 3, und folgenden Vertretern: 1. Herrn Otto Lange in Halle a/S., Forsterstrasse 15, 2. Franz Köhler in Bitterfeld, 3. Lehren A. Böhmer in Blitzingleben, 4. Thöden in Bitterfeld, 5. Schreiter in Weina, 6. B. Tiemann in Zeitzsch, 7. H. A. Tuve in Göttschen, 8. Carl Hempel in Gräfenhainichen, 9. Julius Kieser in Köhnstadt, 10. Barth in Cospa b. Weiche, 11. B. Böttcher in Lützen, 12. Louis Selle in Mansfeld, 13. August Rabe in Mücheln, 14. Carl Paetzold jun. in Querfurt, 15. Georg Leuthäuser in Naitzsch, 16. Hugo Käse in Sangerhausen, 17. C. R. Schilling in Schraplau, 18. Moritz Jacoby in Wolkhanen a. G., 19. F. Koerner in Zörbig.



Mein erster diesjähriger Transport von 50 Stück besten Ardenner, sowie Dänischen Spannpferden und Wagenpferden leichten und schweren Schlages steht von Dienstag, den 17. Januar zu soliden Preisen bei mir in Halle, Borotheenstr. 6 zum Verkauf.

Meyer Salomon.

Essentielle Verkeimung werthvoller Bücher und Zeitschriften aus der Bibliothek des Vereins für Erdkunde. Sonnabend, den 14. d. M., Abends um 8 Uhr im Gesellschaftszimmer des Hôtels „zum Kronprinzen“.

Verlag von August Hirschwald in Berlin. Januar 1888 beginnt den 25. Jahrgang die Berliner Klinische Wochenschrift. Organ für practische Aerzte. Mit besonderer Berücksichtigung der Medicinal-Verwaltung und Gesetzgebung nach amtlichen Mittheilungen. Redacteur: Professor Dr. C. A. Ewald.

Das Eulenhau's hinterlassener Roman von C. Marlit. Beginn im Januar in der „Gartenlaube“ zu erscheinen. Verfassers folgen: Die Wippen, Roman von G. Werner - Der von Isen, Roman von Dr. Wippen - Die Zehrenten von Richard Sch - Falsch, eine Geschichte aus alter Zeit von Hans Richter; nach einer Erzählung von Theodor Fontane bearbeitet von dem Verfasser; ferner die Erzählung Die Wippen aus allen Wippengebieten von hervorragenden Schriftstellern. Zu beziehen in Buchhandlungen und Postanstalten. Preis vierteljährlich 6 Mark. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. In Halle bei Tausch & Grosse, Buch- und Kunsthandlung.

„Hofjäger“. Mittwoch, den 18. Januar. Grosser Maskenball mit Präsent-Vertheilung.

Hôtel „goldener Löwe“. Mittagstisch von 12-2 Uhr. Abonnement 75 Pf. und 1 Mark. Vorzügliche Biere, Spaten & Guss 20 Pf. Bismarck-Wein-Bräuerei 15 Pf.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Morsburg. Den verehrlichen Mitgliedern zur vorläufigen Nachricht, daß der Vereins-Ball am 1. Februar d. J. stattfinden wird. Der Vorsitzende: Graf Hohenthal.

Krieger-Vereine zu Halle a. S. Sonnabend, den 14. Januar ab. Abends 7 1/2 Uhr findet im „Neuen Theater“ ein Concert des Truppiers-Vereins des 24. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter der Leitung des Stabs-Capitän Herrn Euter statt. Kameraden mit Familien, welche an demselben Theilnehmen wollen, erhalten Billets à 20 Pf. bei ihren Vorständen bis Sonnabend Nachmittag. Eintrittspreis an der Caffee pro Person 50 Pf. Fremde und Gönner der Kriegervereine sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Die Vorstehenden der Kriegervereine zu Halle a. S.

Sing-Acad. Sonnabend 6 Uhr Ueb. Volksschule. Ann. sing. Mitgl. b. Reubke, Blumenstr. 10.

Tanzunterricht. Der II. Cours unseres Unterrichts beginnt am 23. Januar. Gest. Anmeldungen bitten wir in unserer Wohnung Karlstrasse 27 oder Hermannstrasse 16 niederlegen zu wollen. E. & F. Hocco, Universitäts-Tanzlehrer.

A. Krabe. Halle a/S., Gr. Schlamm 2. Glas-, Porzellan- und Steinthatenfabrik, hält feine vorzüglichste Fabrikate zu billigen Preisen bestens empfohlen.

Pianinos. aus nur renommierten Fabriken Schwabach - Berlin, Kassel, Dresden, Zeitz & Winkelmann-Grünhagen etc. in großer Auswahl von 400-1000 L. H. Lüders, Barfasserstr. 10, Instrumentenmacher, Ecke Schulberg.

Nur wenige Tage Ausstellung der berühmten Originalgemälde.

Märchen von Professor Gustav Graef in Berlin und dessen Göttern. „Die vier Elemente“, eröffnet von 10-9 Uhr, Abends. Bestfortsetzung, im Salon zum Rosenthal, Weidenplan 2. Entree 50 Pfennige. Die Eintrittskarte berechtigt (nur persönlich) zum zweimaligen Besuch.

Victoria-Theater. Sonnabend, den 14. Januar 1888. Der Walzerkönig.

Im Saale des Kronprinzen. Sonnabend, den 14. Januar 1888, Abends 8 Uhr. X. Concert des Orchestermusik-Vereins. Haydn, Sinfonie G-dur (mit dem Pianoforte). Beethoven, Ouv. König von Bagdad. Mendelssohn, Kammermusik aus Aethien. Hamn, Preisgespräch für Flöte, Oboe und Clarinetten. Thomas, Ouverture Rainaud.

Verein der Landwirthe und Industriellen an der Bülauer Halde. Sonntag, den 15. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Winterfest der entfalteten Haideschlösschen. Um allseitiges Erscheinen bitten der Vorstand.

Gedenktage der Welt- und Völkergeschichte. 14. Januar. 1797 Sieg Bonapartes über die Oesterreicher bei Rivoli (14. und 15. Januar). 1814 Napoleon tritt im Frieden zu Kiel Norwegen an Schweden gegen Schweden kommen ab. 1821 S. M. Potemkin, Dichter, geb. 1866 Politische Gleichstellung der Juden in der Schweiz. 1871 Die Lager von Gonle und Yandum werden von den Engländern gewonnen. 1875 König Alfons von Spanien trifft in Madrid ein. 1880 Versuch Friedrich von Schleswig-Holstein, zu Wiesbaden getödtet. 1826 Im 30-jährigen Kriege werden der Rath und Ausschuss von Halle, welche sich zur Vertheidigung von Witten auf die Württemberg begeben hatten, in Verzug genommen und zur Fortsetzung der Fortschreibung bis 35. März gefangen gehalten. 1867 Die alte Kirchhof-Expedition wird von der Ecke des Neumarktplatzes nach der Grenze des städtischen Gebietes, gegenüber dem Kreyßler'schen Garten, verlegt. Literarischer. Die Neuchâtel'schen Jahrbücher, herausgegeben von S. von Treitschke und G. Volkmar, Januarheft, haben folgenden Inhalt: Derich, (Otto Schroeder), F. S. Wieders Bedeutung für die letzte Bewegung unserer Zeit. (Alexander von Dettling). China als Verbündeter Deutschlands. (Gau-

mann Tamer). Goethe's Werke. (Konstantin Höpfer). Politische Correspondenz: Die Getreidefrage und die Kartell-Verträge. (2.) Kolonialpolitische Correspondenz. (4.) Russische, russische Politik. England. (Deutschland. (6.) Notizen. Das humoristische Deutschland, die in ihrer Art einzige Monatschrift von Julius Stieler (ein Breslau, Schiffschreiber) bietet mit ihrem Inhalt und ihrem vornehmlichen Ausstattungs das Bild einer rüstig fortschreitenden Unternehmung, deren Erfolg ein wohlverdienter ist. Das oben ercheinende Januarheft liefert wieder eine große Anzahl überaus unerbittlicher Portraits, deren lebenswunderliche Portraits auch den verhältnisslossten Leser erfreuen wird. Eine Novelle von Kröner: Alma und Walter, die den Roman eines durch die Liebe befehlten Weisheitens erzählt, eröffnet das Heft, eine zweite Novelle von Deier: Das befragte Schicksal, liefert das gewagte Experiment einer Dame von Welt, die um ihren Vater auf die Probe zu stellen, sich durch ein Kammermädchen vertreten lässt. Eine dritte Novelle: Die Waise, von Mochow, weis von den Gefahren zu lazen, welchen eine Waisein ausgesetzt ist, die den Gatten einer eifersüchtigen Frau verliert. Hermann d. Wye giebt ein Rezept, nach welchem sich mit zwei Schmeigermüttern vortheilhaft leben lässt. Dazwischen finden sich prächtige humoristische Gedichte und reizende Klavierstücke in Prosa. Julius Stieler'schen liefert seinen Vortritt wiederum eine Reihe von Portraits, und liefert alsdann eine Parodie der Weihnachtsgeschichten, die in sieben Tagen mit besondern Verdienste gelesen werden wird.

Aus aller Welt. - Kleider aus Menschenhaut. Eine seltsame Geschichte über die Verwendung menschlicher Leber wird dem H. J. aus Paris berichtet: Ein englischer Lord besah Paris und kommt

in eine Gesellschaft, wo viele französische Gelehrte anwesend sind. Einer derselben, der Marquis de Cabre trug ein eigenes Artiges, aber höchst prächtig sitzendes Saucet und ebenso eigenartige Pfeife; die Kleidungsstücke erzeugten die Aufmerksamkeit des Engländers in hohem Maße. Er machte nun von seiner Wahrnehmung, dem als sehr merkwürdige Bekannte Marquis von Bellecourt Mittheilung, und setzte voraus, daß dessen Pfeife gerade sehr bald den Ueberzug und die Pfeife selbst der entfalteten Kleidung entzogen werde. Bellecourt bat hierauf den Lord, daß er ihn dem Marquis vorstellen möge, indem er versprochen, in kurzer Zeit Rückes über die eigenthümlichen Kleidungsstücke zu erhalten. Der Lord versprach, dem Marquis vorzutreten und bald für den Ersteren auf die fragliche Kleidung zu werden. „Ach, Sie haben meine Sachen Geldmad abgenommen“, sagte der Marquis. „Das ist kein Wunder. Mein Wunsch ist, daß Sie mir ein Saucet schicken, das ich auf dem Tisch an meiner Pfeife habe; ich will Ihnen erzählen, wie ich zu dem Saucet und zu der Pfeife kam. „Eines Tages“, erzählte mir der Marquis, „reiste ich durch die Hüder meiner Bekanntschaft, um meinen Vater zu suchen, den ich seit 30 Jahren vermisste, und konnte dabei etwas über dessen Aufenthaltsort erfahren. An einem Dittich lebte ich an dem Bruche eines Namen eines Weidens hängen. Ich reiste ab, aber ich - finde meinen Vater dort. Ich finde in seiner Tasche eine Karte mit der Aufschrift: „Dies ist der Geizhals Doctor Antoine S. Cabre's Oberst und Oberst, erschienen und aufgeführt von dem Marquis Paul Aubois, Capitän der Republik.“ - Ich schickte meinen Vater ab, und ritt mit ihm davon. Die sterbliche Leberreife begrub ich, aber keine Saucet ließ ich gehen. Dieses Saucet habe ich mir aus der gezeichneten Haut machen lassen. „Sie“ dabei zeigte er auf den feiner Pfeife befindlichen Tisch - „ist der Ort, wo die Regel des Mörders ins Herz drang. Wie waren im Leben immer ankommen und haben uns auch im Tode nicht getrennt. Der Geizhals wurde unerschütterlich fest

Reine Natur-Butter

ist in diesem Jahre ausnahmsweise früh billig, ich empfehle in täglich frisch eintreffenden Sendungen:

Allerfeinste Dampf-Molkerei-Sahnen-Butter,

Hannoverscher und Oldenburger Molkereien . . .

à Pfd. 1.20 Mark, bei 5 Pfd. 1.15 Mark.

Die Waare ist in Bezug auf Qualität, Aroma und Haltbarkeit in Halle noch nicht überboten worden.

Hochfeine Molkerei-Butter, aus den grössten ostpreussischen Molkereien,

à Pfd. 1.10 Mark.

tadellos in Qualität, sehr zu empfehlen,

Frische, feine Tisch-Butter,

à Pfd. 1 Mk.

Frische Land-Butter, à Pfd. 80-90 Pfg.

Beste vollsaftiger Schweizerkäse, à Pfd. 75 Pfg.

Hamburger Stadt-Schmalz, . . . à Pfd. 50 Pfg.

Prima Holländer Käse, . . . à Pfd. 80 Pfg.

Ia. Braten-Schmalz, . . . à Pfd. 60 Pfg.

Prima Edamer Käse, . . . à Pfd. 90 Pfg.

Special-Butter-Handlung von:

Julius Maass, Halle a/S.,

Geiststrasse 39.
Gr. Ulrichstrasse 47.
Leipzigerstrasse 34.

Filialen in Elberfeld, Barmen, Crefeld.

Bei den hohen Stauff-Breien

bedürft sich zur Mischung mit dem Bohnen-Kaffee vor allen anderen

Brandt-Kaffee

von Robert Brandt in Wandsb.,
angesehen durch Kraft, Aroma, Wohlgeschmack und Befindlichkeit und
im Vergleich mit neueren als die alten Schwedenbräute.
In Halle in vielen Colonialhandlungen zu haben.
Weitere Niederlagen scheid. Erlaubt verbirgt. [5672]

Molkerei Fulda.

Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich von
heute ab
feinste Zährbrutalfeinbutter der Molkerei Fulda zu 125 $\frac{1}{2}$ per Pfd.,
höchste feinste Zährbrutalfeinbutter zu 120 $\frac{1}{2}$ per Pfd.,
stärkliche Gerstbruten-Butter, deutscher feinsten Qualität,
zu 116 $\frac{1}{2}$ per Pfd.,
heißliche Landbutter zu 80-100 $\frac{1}{2}$ per Pfd.
verkaufen werde und bitte um günstigen Zutrieb.
Gleichzeitige Empfehlung:
Vorzügliche Eier, Mandel 75 Pfennig,
Friscchen westfälischen Kumpenkeel.
Alle Sorten feinen Tafel- und Kuchkäse.

Georg Holtzhausen,

Leipziger-Strasse 1. [5662]

Prima holländer Anstern,
echte Whistable Natives,
frische Holzgänger Hammer,
frisches Behwid, Birkwid,
Fasanen, Haselhühner,
französische Fowlarden,
Ponlets,
Vierländer Enten und
Hähnchen,
frische Perigord-Trüffel,
frische franz. Champignons,
Endivien, Escavol, Kopfartel,
prima Astrachan Caviar
in vorzüglicher Qualität,
hoch, geräucher. Rindfleisch,
Sriassburger Gänsebrust-
pasteten,
Rösgewaldner Gänsebrüste,
Lamb, Kiesen-Neunauge,
süsse Mandarinen,
frische America-Weintrauben,
prima Rheinsche Apf. krank
empfehl. [5674]

Julius Bethge,

Leipzigerstr. 2.

Als Spezialität

empfehl.

Goldkäferlack

von wunderbarem Glanz

Adler-Drogerie,

Königsstraße 16. [5675]

Candis-Syrup

feinste Qualität, à Pfd. 15 Pfd.
H. W. Hancke, gr. Mansstr. 16.
[5620]

Welche Wohlthat ist ein gelindes
Anregungsmittel auf Brustpartien,
Nieren, angrenzenden Geschlechts-
theilen, bei Stuhlregul., freierem Geistesarbeit,
häuslichen Wohl, wenn sich Ge-
müth, Abspannung, todt. Schlaf-
losigkeit und schlaflose Unruhe ein-
stellen! Ein solches Mittel, das da
recht Hilfe schafft, indem es die über-
reizten Nerven beruhigt, Körper und
Geist alsbald die gesunde Thätigkeit
wiedererhält, find Apotheker Behold's
Candis-Tabletten („Nervenplä-
cher“). Aber davor ist zu warnen, daß
nicht falsche Verwechslungen Statt-
finden! Des fröhlichen Wohlthates
des prächtigen Sympoms wegen, die getastet,
nicht wieder davon trennen. Apotheker
Behold's Candis-Tabletten („Nerven-
plächer“) sind per Schachtel zu 1/2
in den Apotheken erhältlich. [5631]

Stahlspähue

zum Reinigen der Anzöden sehr
benutzt in der Adler-Drogerie,
Königsstraße 16. [5677]

Zu Engrospreisen.

Echt Liebig Fleischextract, 1 Pfd. 7.10, 1/2 Pfd. 3.90,
1/4 Pfd. 2.10, 1/8 Pfd. 1.10. Ciblis flüssiger Fleischextract,
per Glas 1.50. Kemmerich's Pepton, p. Dose 1.50. Mon-
per 1 Pfd.-Badet 60 $\frac{1}{2}$. Echt russ. Karawanen-Thee, per
Pfd. 3. 4, 5, 6, 7 in Original-Packeten von 1/8, 1/4, 1/2 u. 1 Pfd.
Beste Bourbon-Vanille, per Stange 15, 20 u. 30 $\frac{1}{2}$. Echt
Büsserker Tafel-Senf, per Glas von 40 an. Echt
Senf Capera, Speiseöl, franz. Essig, Krebsbutter,
Krebschwänze, Krebsnasen, Ragoutschalen, Gela-
tine, Morcheln, Champignons, Trüffeln, franz. und
spanische Oliven etc. Prima Bienenzucker, p. Dose
2.75, 3.00 u. 3.25. Corned Beef, 1 Pfd.-Dose 70 $\frac{1}{2}$, 2 Pfd. 1.25
4 Pfd. 2.40. Prima Belg. Kronenbutter, D. 1 Pfd.-Dose
1.25, engl. Mayonnaisensauce, per Glas 1.40. Aal in Ge-
lee, Ostsee-Ringe in die Sauce, Sardinen, Anchovis,
Gänseleberpasteten in Terrinen von 1/8 an, Marmen-
käse, engl. Saucen, Mixed Pickles, Julienne, Pa-
mirachi, cand. Ingber in Dosen und Dosen, engl. Mar-
meladen und Marmeladen zur Füllung, Echte Liqueure,
St. Rum, Arac, Cognac, Ungar-Medicinal- und Des-
sertweine, Choclat Marquis, Choclat Suchard,
Gaudich's Cocoa, engl. Biscuits, echt russ. Confect,
Wiener Gebäck, Himbeer-Limonaden, Kirsche, Jo-
hannisbeer-, Erdbeer-, Citronen-Syrup, alle Sorten
Essenzen. [5684]

Conservirte Gemüse, Früchte u. Fleischspeisen
zu bekannten Engrospreisen
officir

S. Pollak,
Leipzigerstrasse 91.

Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Apotheker Benemanns Diamantkitt kühlt dauerhaft Glas,
Porzellan, Stöngut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bern-
stein, à 21, 50 $\frac{1}{2}$ bei [5434]

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem eigenen Grundstück
Zentnerstraße 6
ein

Delicatessen- und Süßfrucht-Geschäft

und bitte das hier bisher auf dem Wochenmarkt in so reichem Maße
entgegengebrachte Wohlthun auch in meines Unternehmens
übertragen zu wollen. [5682]

C. Tietz.

29 Staats-, Gold-Medaillen etc.

Garantirt
reine

Weine

der
Weingesellschaft

Duhr & Co.

CÖLN

von 20 Pfg. an per Flasche
von 60 Pfg. an per Liter
bis zu den
feinsten Gewächsen.

Vorräthig bei:

den Herren: H. Wolfen-
stein, C. Baermann,
Auguststrasse 13, Ferd.
Kantitz, Marktplatz 1 in
Halle a/S. [5683]

Gänsepfelkneisch
(Vatentheil)

grosse ger. Ale,
Riesennungenau,
fr. Brauerlinge
pr. Schmittbuck

empfehl. [5664]

Herrn. Lincke, alt. Markt 31.

Fertige Bohnerwiche
empfehl.

Adler-Drogerie Königsstraße 16.
A. Steinbach.

Jedes Drüsenleiden, Entzündung,
böse Wunden und Knochen-
fracturen heilt sicher unter Garantie

Schorman's Präparat.
Wolle kein Leiden durch Vorur-
theile sich abhalten lassen, eine Probe-
sendung, welche nebst Broschüre und für
20 Pf. franco zugesandt wird, zu
bestellen bei der **Bonifacien-
Apothek. München oder A.
Schorman, Schömar (Lippe).**

Schreibbühnen Namens Offen, die Aniel zu verlassen. Sie
schließen am 28. Juni v. J. in einem großen Verban von der
Aniel ab und überließen den Stenogramm sein. In Schluß.
Sie fielen nach der Marshall-Aniel, die sie nach einer sehr
einblühnomaticchen Fahrt auch erreichten.

Die Teilnahme an der bevorstehenden inter-
nationalen Ausstellung in Melbourne hat zu neuerer
Zeit einen recht erheblichen Grad erreicht. Neben den in vor-
züglicher Weise vertretenen Werken der bildenden Kunst, Ma-
schinen, multifunktionalen Instrumenten find vornehmlich zur An-
schauung gekommen: Photographie, photogaphische Apparate
und Apparate, mathematische und physikalische Instrumente, Musik,
Möbel und Zimmer-Einrichtungen, Kleidungsstücke, Chemikalien
und Apothekerwaaren, Leder, Telegraphen-Apparate, Gas-
maschinen, Bier und Biere. — Die deutschen Ausstellungen ge-
winnen 50 Procent, holländische Schiffsvergesellschaftungen etwa
25 Procent, sonstigen Ausstellungen für Ausstellungen-Güter.

— Gegen eine durstige Schwimdbier
verhandelt dieser Tage das Hamburger Schwimdbier. Sie ver-
handelt es auf bisher noch günstig unangelegter Weise, die bis
in alle Einzelheiten hinein mit den holländischen Verhältnissen
s. überlicher in Unterrichtsstadt beibringt oder auch schon im
Schwimmbier-Vertrieben vertreibt zu machen. Dazu begibt
sie sich in die holländischen Vertrieben, stellte sich als Frau des
Gefangenenführers vor und hat im Anlauf der Gefangenen
um Geld und Lebensmittel, durch welche die Lage der Gefan-
genen sehr merklich verbessert werden löse. In einem einzigen
Tage wurde die folgende Vertrieben als Schwimmbier erkannt, denn
sie war in alle vertrauten Angelegenheiten der Gefangenen lo-
vollständig eingeweiht, daß die Angehörigen keinen Anstand
nahmen, sie als eine vertrauenswürdig Vertrieben mit allen An-
gelegenheiten, was sie nur verlangen mochte. Das Gerücht nahm

an, daß die Vertrieben wahrheitsgemäß mit Gefangenenbeamten
in Verbindung gethan habe, die ihr mit dem erforderlichen
Mitteln um an die Hand gien. Sie eignete sich auf diese
Weise zahlreiche Geldbeiträge in der Höhe von 400, 300, 200 bis
hinunter zu 10 $\frac{1}{2}$ an und hatte selbst nicht einmal Mitleid mit
Familien, die durch die Einwirkung ihrer Angehörigen an den
Rand der Verzweiflung gebracht waren. Die Vertrieben erhielt
eine abhängige Durchschnittslohn sowie eine Gehalts von 3300 $\frac{1}{2}$
oder noch weitere 200 Tage Zuchtstrafe.
— Der päpstliche Gesandte, der etwa vierzehn Tagen
dieserhalb die europäische Presse die Nachricht, daß in dem künftigen
Schiffe zu Stockholm ein Knecht von der Decke
des Hauptmastes herabgefallen ist, und zwar auf ein Häuflein,
auf welchem wenige Angehörige vorher König Oscar gefessen
hätte. Aus Mangel dessen gingen dem Könige von Schweden
von Seiten der befreundeten Mächte und seinen sonstigen zahl-
reichen Verehrern herab die Glückwünsche und Telegramme ab der
wunderbaren Rettung aus dieser Gefahr an. Sie wies aus zu-
verlässlicher Quelle erfahren, haben die Glückwünsche König
Oscar zwar sehr erfreut, ihm indeßen doch ein wenig Mitleid
abgerungen; denn der ominöse Sturz des Kronleuchters ist
jwar in Wirklichkeit passiert, jedoch bereits . . . vor dreizehn
Jahren.

Arbeiterverhältnisse.

— Kalifornische Haus- und Erwerbsverhältnisse.
Man schreibt der „Social-Corr.“ aus New-York Mitte De-
cember v. J.: Das Land an der Westküste, Kalifornien, gilt
noch immer für Viele als ein Wunderland, in dem der Gold-
reichtum, wenn ihm gleichwohl, lo doch nicht angedacht hat, wis-

sich find die Höhe nicht mehr so hoch als in der Zeit der reichen
Goldbernte und unmittelbar darnach, aber sie find thätiglich
höher als in irgend einem anderen State der Union. Allen
das erhobte Einommen des Arbeiters wird wieder weit gemacht
durch die geringere Kaufkraft des Geldes; die Löhne sind in
Kalifornien bis zu 30, in manchen Fällen bis zu 50 Pct. höher
als im Osten des Landes, aber auch Mithie, Lebensmittel,
Wieder und Werkzeuge verlangen einen entsprechenden höheren
Preis. Man könnte bei einem denselben meier dem Lande
zum Anziehungspunkte werben, sein geographisches Deim an
verleihen und sich auf gut Glück ein neues in Kalifornien an-
erwerben, denn die große Wohlthat würde Enttäuschungen es
leben und harte Kämpfe durchwachen müßen, ohne laße und
die höchste ihrer Annehmlichkeiten genießen zu dürfen und eine
mit der Verbesserung aus ihrem Leben führen zu können, für
ihre Nachkommen gearbeitet zu haben.

In den Städten jenes Landes sind mehrere Industrien
ausgebreitet vollständig in den Händen von Chinesen, lo z. B. die
Schuhfabrikation, die Schuhfabrik, Herstellungen, billiger
Arbeiter, welche u. a. v. Anders ist es bei denjenigen Geschäf-
ten, wo die Anwendung multifunktionaler Kraft unentbehrlich
ist, als Sattler u. dergl. Die merkwürdige geringen Ansprüche
des Chinesen an das Leben sind eine gefährliche Vorantäufung
für den weißen Arbeiter. Und daß für Letztere die Arbeiter-
gelegenheiten nicht in Ueberflusse vorhanden sind, beweist u. a.
als Beweis angeführt werden, daß San Francisco verhältniß-
mäßig kein geringeres Proletariatouingent besitzt, als große
Städte anderer Staaten.

Verlag der Vertrieben-Gesellschaft, „Sollide Zeitung“
Expedition der Solliden Zeitung: Gr. Marktstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Redacteur: W. H. Damm (Text), v. Veb in v. (Illustrat.) Halle a. S.